

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung  
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT  
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Miriam Staudte (GRÜNE)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz namens der Landesregierung

**Wie entwickelt sich der Spargelanbau in Niedersachsen?**

Anfrage der Abgeordneten Miriam Staudte (GRÜNE), eingegangen am 04.03.2020 - Drs. 18/6033 an die Staatskanzlei übersandt am 09.03.2020

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz namens der Landesregierung namens der Landesregierung vom 20.05.2020

**Vorbemerkung der Abgeordneten**

Im Januar dieses Jahres vermeldete die Landwirtschaftskammer (LWK), dass die niedersächsische Gemüseanbaufläche „in den letzten Jahren (...) stetig angestiegen“ sei (<https://www.lwk-niedersachsen.de/index.cfm/portal/3/nav/102/article/33787.html>). Die „flächenstärkste“ Kultur sei demnach der Spargel, der auf den leichteren Böden um Nienburg, Hannover oder Lüneburg zu finden sei, aber auch in der Weser-Ems-Region angebaut werde.

Einen ausführlichen Bericht zum Gemüseanbau veröffentlichte das Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) im Dezember 2019. Diesem lässt sich entnehmen, dass es im Jahr 2018 eine Spargelgesamtanbaufläche von rund 5 900 ha gab, wovon etwa 5 065 ha tatsächlich im Ertrag waren. Damit liegt die Anbaufläche insgesamt um 4 % niedriger als noch ein Jahr zuvor (LSN: Statistische Berichte Niedersachsen - Anbau von Gemüse und Erdbeeren zum Verkauf, 2018, S. 14). Dabei sind deutliche regionale Unterschiede sichtbar. So sind die im Ertrag befindlichen Anbauflächen im statistischen Bezirk Weser-Ems und Braunschweig um 7,5 % bzw. 8,5 % zurückgegangen.

Gleichzeitig stellte die LWK schon 2018 fest, dass „der Anbau von Spargel unter Folienabdeckungen stark zugenommen“ habe („Spargel-Special“ der LWK vom 12. April 2018). Nach Angaben des NABU werden dabei je Hektar durchschnittlich 7 t Folie verwendet. Große Unterschiede bestehen allerdings im Material der Folien. Während PVC-Folien immer weniger Verwendung finden, setzt mittlerweile auch ein Großteil der ökologisch wirtschaftenden Betriebe auf Abdeckungen.

Eine neuere Entwicklung ist das aktive Beheizen der Spargelflächen, um eine frühere Ernte zu ermöglichen. Offiziell startet die Spargelsaison in Niedersachsen erst am 8. April, der erste Spargel wurde diese Jahr aber bereits Ende Februar geerntet (HAZ, 2. März 2020).

**1. Auf wie vielen Hektar wird und wurde innerhalb der letzten zehn Jahre in Niedersachsen Spargel angebaut (bitte sortiert nach Landkreisen, die Fragen 1. bis 6. bitte nach Möglichkeit tabellarisch zusammenfassen)?**

Siehe Anlage Tabelle T1.

Die Gemüseerhebung findet alle vier Jahre als allgemeine Erhebung statt, d. h. aus den Jahren 2008, 2012 und 2016 gibt es regionale Ergebnisse bis auf Kreisebene. Dabei ist zu beachten, dass alle auskunftspflichtigen Betriebe nach ihren Anbauflächen gefragt werden, aber nur eine Stichprobenauswahl nach ihren Erntemengen ausgeführt wird. Bei den Erntemengen und Erträgen handelt es sich also auch in der allgemeinen Erhebung um hochgerechnete Ergebnisse.

In den Zwischenjahren finden ausschließlich repräsentative Erhebungen statt, d. h. nur eine Stichprobenauswahl der auskunftspflichtigen Betriebe wird befragt. Methodisch sind die Stichproben so

ausgelegt, dass sie repräsentativ sind auf NUTS2-Ebene (ehemalige Regierungsbezirke, jetzt Statistische Regionen), nicht aber auf Kreisebene. Aus diesen Erhebungen gibt es deshalb nur hochgerechnete Ergebnisse auf NUTS2-Ebene.

**2. Wie alt sind die jeweiligen Felder (bitte aufteilen in die Kategorien „ein Jahr“, „zwei bis drei Jahre“ sowie „älter als drei Jahre“)?**

Es werden lediglich im Ertrag stehende Flächen und nicht im Ertrag stehende Flächen (Junganlagen) erfasst (siehe Anlage Tabelle T1). Bezüglich der in der Frage aufgeführten Altersstruktur der Anlagen sind keine Zahlen verfügbar. Um eine kontinuierliche Marktbelieferung zu ermöglichen, pflanzen Betriebe in der Regel jährlich nach. Dies erfolgt auf Basis der einzelbetrieblichen Ausgangssituation (z. B. durchschnittliches Anlagenalter, Zusammensetzung aus frühen und späten Sorten etc.) unter Einbeziehung der betriebsindividuellen zukünftigen Absatzplanung.

**3. Wie viele der in Frage 1. genannten Flächen werden ökologisch bewirtschaftet?**

Siehe Anlage Tabelle T2.

Der Anteil der ökologisch wirtschaftenden Spargel anbauenden Betriebe in Niedersachsen ist gering (Im Jahr 2016 waren es 19 Betriebe, die Flächen mit Spargel im Ertrag gemeldet haben.)

Der Stichprobenauswahlplan für die Gemüseerhebung enthält keine Schicht „Gemüseanbau in ökologischer Wirtschaftsweise“, d. h. in der Stichprobenauswahl für die repräsentativen Erhebungen sowie für die Meldung der Erntemengen sind nicht zwangsläufig genug ökologisch wirtschaftende Betriebe, die Spargel anbauen, enthalten, um ein qualitativ hochwertiges Ergebnis zu Anzahl, Anbauflächen und Erntemengen ökologisch wirtschaftender Spargelanbauer auf Niedersachsebene ausweisen zu können. Der Standardfehler für die ökologisch produzierte Spargelerntemenge lag auf Niedersachsebene im Jahr 2016 bei 14,72 %. (Bei einem einfachen relativen Standardfehler von mehr als 15 % ist der Schätzfehler zu groß und der Wert damit nicht sicher genug. Der Stichprobenumfang für die zu treffende Aussage ist in diesen Fällen zu gering. In der Tabelle wird dann kein Wert veröffentlicht, sondern ein „/“.)

Für den Ökogemüseanbau, den Anbau von Spargel eingeschlossen, weist die amtliche Statistik deshalb nur Landesergebnisse aus.

**4. Auf wie vielen Hektar werden Antitau- oder Thermofolien eingesetzt (bitte sortiert nach Landkreisen)?**

Aufgrund fehlender Statistiken ist eine Aussage hierzu nicht möglich. Seitens der Gemüsebauberatung wird jedoch darauf hingewiesen, dass Antitaufolien und Thermofolien aufgrund neuer Anbauverfahren nur noch sehr sporadisch eingesetzt werden.

**5. Auf wie vielen Hektar wächst der Spargel unter Minitunneln (bitte sortiert nach Landkreisen)?**

Aufgrund fehlender Statistiken ist eine Aussage hierzu nicht möglich

**6. Wie viele Hektar Spargelanbaufläche wurden aktiv beheizt (bitte sortiert nach Landkreisen)?**

Aufgrund fehlender Statistiken ist eine Aussage hierzu nicht möglich. Nach Einschätzung der Gemüsebauberatung liegt der Anteil der Fläche, auf der Heizspargel produziert wird, bei unter 1 %. Es handelt sich dabei in der Regel um Betriebe, die aufgrund der Gegebenheiten vor Ort z. B. auf Abwärme von Biogasanlagen zurückgreifen können.

**7. Wie haben sich die Spargelerträge in den vergangenen zehn Jahren niedersachsenweit entwickelt (bitte Gesamtertrag und durchschnittlichen Hektar-Ertrag angeben für Bleichspargel und Grünspargel)?**

Siehe dazu Anlage Tabelle T1 sowie die Anmerkungen zu Frage 1.

**8. Wie haben sich die Preise für niedersächsischen Grün- und Bleichspargel, insbesondere für frühen Folienspargel, in den letzten fünf Jahren entwickelt?**

Durchschnittliche Erzeugermarktpreise in der Region Nord in Euro/100 kg, ohne MwSt., ohne Verpackung

Jahr	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Spargel, insgesamt	462,61	522,40	540,96	504,78	428,44	458,45
Spargel, weiß, 16 bis 26mm	478,24	523,55	530,88	511,40	427,81	481,51
Spargel, grün	366,54	436,57	510,63	445,29	394,27	541,47

Quelle: AMI Marktstatistik

**9. Warum ist die Anbaufläche in den vergangenen Jahren (regional) gesunken?**

Diese Entwicklung ist vor allem auf eine Intensivierung der Produktionsverfahren zurückzuführen. Damit einher geht die Reduktion des Anbaus von ertragsschwächeren Sorten, sodass auch bei sinkender Fläche steigende Gesamterträge zu verzeichnen sind. Zu regionalspezifischen Gegebenheiten können keine Angaben gemacht werden, da dafür viele sozioökonomische Parameter (Strukturwandel, Hofübergaben etc.) Berücksichtigung finden müssen.

**10. Wie hat sich der ökologische Spargelanbau in den vergangenen zehn Jahren entwickelt (Flächenmäßig, Anzahl der Betriebe, Marktanteile)?**

Siehe Anlage Tabelle T2 sowie die Anmerkungen zu Frage 3.

Für den Ökologemüseanbau, den Anbau von Spargel eingeschlossen, weist die amtliche Statistik nur Landesergebnisse aus, und sogar auf Landesebene enthält die Tabelle oft keine Daten, sondern die Kennzeichnung „/“, was bedeutet, dass bei einem einfachen relativen Standardfehler von mehr als 15 % der Schätzfehler zu groß und der Wert damit nicht sicher genug ist. Der Stichprobenumfang für die zu treffende Aussage ist in diesen Fällen zu gering.

Vor 2012 wurde der ökologische Gemüseanbau nicht statistisch erfasst.

**11. Wie hat sich die Zahl der Betriebe, die ökologisch erzeugten Spargel anbauen, in den letzten zehn Jahren entwickelt?**

Siehe Anlage Tabelle T2 sowie die Anmerkungen zu Frage 3 und 10.

**12. Was tut die Landesregierung, um den Öko-Spargelanbau zu fördern?**

Die Landesregierung stärkt grundsätzlich die Ausweitung und Weiterentwicklung des Ökolandbaus in Niedersachsen durch zahlreiche Maßnahmen. Damit wird auch der Öko-Spargelanbau teilweise direkt, teilweise indirekt gefördert. So fördert Niedersachsen den Ökolandbau u. a. durch hohe Flächenprämien. Während für Acker- und Grünland für Umstellungsbetriebe 403 Euro/ha, für die Beibehaltung der ökologischen Bewirtschaftung 273 Euro/ha gezahlt werden, betragen die Prämien für Gemüseanbau -und damit für Spargel- sogar 900 Euro/ha für Umsteller und 390 Euro/ha für die Beibehaltung des ökologischen Anbauverfahrens.

Gefördert werden zudem Beratung und weitere Informations- und Unterstützungsmaßnahmen für umstellungsinteressierte sowie ökologisch wirtschaftende Betriebe - zum Teil über die einzelbetriebliche Beratungsförderung, zum Teil über Projekte zur Stärkung von sogenannten Wertschöpfungsketten von der landwirtschaftlichen Urproduktion über den Handel und die Verarbeitung bis zur „Ladentheke“. So berät das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN) mit Förderung des Landes Niedersachsen Landwirte, die Interesse am Einstieg in den Öko-Spargelanbau haben, im Rahmen von Umstellersprechtagen und durch die „KÖN-Info-Hotline“. Zudem wurde im Rahmen von geförderten Projekten die Organisation von „Bio-Fachforen Gemüse und Kartoffeln“ gefördert, die neben der Information insbesondere auch der Vernetzung mit Bio-Marktpartnern dienen.

Da der Spargelanbau auch in einigen der seit 2020 vom Land Niedersachsen geförderten Öko-Modellregionen eine Rolle spielt, hier insbesondere in der beteiligten Region Uelzen, kann davon ausgegangen werden, dass sich hier in den nächsten Jahren auch durch diese Initiative des Landes der Öko-Spargelanbau weiter entwickeln wird.

Zusätzlich engagieren sich die Vertreterinnen und Vertreter des ML in den Bund-Länder-Arbeitsgruppen zum Ökolandbau, wie z. B. in der Ländergemeinschaft Ökologischer Landbau (LÖK), um bei der Umsetzung der Europäischen Vorschriften für den Ökologischen Landbau auch immer die praktischen Anforderungen der ökologisch wirtschaftenden Landwirte in Niedersachsen mit im Auge zu behalten. Dies war in der Vergangenheit auch für die Spargel produzierenden Betriebe erforderlich, wenn z. B. bestimmte Marktsituationen länderabgestimmte Ausnahmeregelungen erforderlich gemacht haben, die sowohl dem EU-Ökorecht und damit dem hohen Anspruch an die Qualität der Biolebensmittel einerseits und andererseits den praktischen Betriebsabläufen gerecht werden mussten. Hierüber findet in Niedersachsen dann immer auch eine enge Abstimmung über die erforderlichen Regularien zwischen dem ML und der in Niedersachsen zuständigen Öko-Kontrollstelle, hier dem LAVES in Oldenburg, statt.

**13. Wie viele der in den Fragen 3. und 4. genannten Flächen liegen in Schutzgebieten, und wie war die Entwicklung der letzten zehn Jahre (bitte unterscheiden nach Schutzstatus FFH, Natura 2000, NSG, LSG, Wasserschutzgebiet etc.)?**

Die Frage kann nicht beantwortet werden, da eine GIS-basierte Flächenverschneidung mit den in der Fragestellung angesprochenen Schutzgebietskategorien aufgrund fehlender Eingangsdaten nicht möglich ist.

**14. Wie bewertet die Landesregierung den Einsatz von Antitau- oder Thermofolien in Abhängigkeit vom Material hinsichtlich der Vermeidung von Plastikmüll?**

Wie oben dargelegt, werden diese Folien aus Sicht der Gemüsebauberatung fast nicht mehr auf den Betrieben eingesetzt. Der Anbau von Spargel findet heute nahezu vollständig mit schwarz-weißer Taschenfolie statt. Die Folie dient dabei u. a. der Regulierung der Erntemenge, der Sicherung einer guten Spargelqualität, der Arbeitserleichterung für die Erntehelfer, der Unkrautregulierung sowie dem Erhalt der Bodenfeuchtigkeit in den Spargeldämmen.

Eine stärkere Ernteverfrühung findet auf einem geringeren Flächenanteil mithilfe von Minitunneln statt. Die Spargeldämme mit den schwarz-weißen Taschenfolien werden dabei zusätzlich mit transparenter Folie überdeckt, die durch Drahtbügel auf Abstand zum Damm gehalten wird. Neben den arbeits- und ertragstechnischen Vorteilen führt der Folieneinsatz auch dazu, dass weniger Pflanzenschutzmaßnahmen erfolgen und während der Erntezeit die Wasser- und Winderosion reduziert wird. Die Haltbarkeit sowie Belastbarkeit der recycelbaren Folien kann als hoch bewertet werden; sie halten in der Regel dauerhaft den Nutzungsanforderungen im Feld stand.

Die Entsorgung der für mehrere Jahre wiederverwendbaren Antitau- oder Thermofolien wird durch das Kreislaufwirtschaftsgesetz erfasst. Wie hoch der Anteil recycelbarer Folien an der Gesamtmenge der verwendeten Folien in Niedersachsen ist, ist nicht bekannt. Von einer wilden Entsorgung der Folien wird nicht ausgegangen, da zahlreiche Erdbeer- und Spargelflächen wegen des Fruchtwechsels auf Pachtflächen angebaut werden. Hier sorgt das Landpachtverkehrsgesetz dafür, dass die Felder ordnungsgemäß und ohne Folie wieder an den Verpächter übergeben werden.

Hinsichtlich der Vermeidung von Plastikmüll wird die Verwendung von Folien aus nachwachsenden Rohstoffen, wie sie bereits bei einigen vorwiegend ökologisch wirtschaftenden Betrieben praktiziert wird, als sinnvoll angesehen.

**15. Wie lange können die Folien durchschnittlich genutzt werden?**

Die Lebensdauer der SW-Taschenfolie beträgt sieben bis zehn Jahre. Thermofolien werden durchschnittlich zwei bis vier Jahre verwendet.

**16. Wie werden die Folien nach der Nutzung entsorgt, und besteht die Möglichkeit, diese zu recyceln?**

Ein Anteil der Folie wird recycelt, ein anderer Anteil wird aufgrund hohen Verschmutzungsgrades (Sandtaschen) nach den gesetzlichen Vorschriften z. B. thermisch verwertet. Zahlen dazu liegen nicht vor. Generell besteht eine gute Möglichkeit, die Folien, die im Spargelanbau eingesetzt werden, zu recyceln. Diese Folien bestehen aus Polyethylen und lassen sich somit mit vergleichsweise niedrigem Aufwand wiederaufbereiten. Darüber hinaus werden seitens der Folienhersteller Lösungen zur Entleerung der Sandtaschen der SW-Mulchfolien und zur Logistik (Sammelstellen und Transport) erarbeitet, sodass mit einer Erhöhung der Recyclingquote in den nächsten Jahren zu rechnen ist.

Ein Folienhersteller hat z. B. ein eigenes Konzept zur Wiederverwendung der Spargelfolie seiner Kunden entwickelt. Die Firma hat eine Vorrichtung zum Öffnen (Aufschlitzen) der Folientaschen vor dem Einsammeln der Spargelfolien entwickelt und verleiht diese an ihre Kunden, sodass relativ erdfreie Folie eingesammelt werden kann. Die Spargelfolie wird geschreddert, gewaschen, getrocknet, gereinigt und von Fremdkörpern getrennt. Die Folienstückchen werden regranuliert und das Material dann zu Tropfbewässerungsschläuchen ausgeformt.

**17. Wie viele Tonnen nicht wieder benutzbarer Folien fallen jährlich in etwa an?**

Dazu liegen keine belastbaren Zahlen vor.

**18. Wie bewertet die Landesregierung das aktive Beheizen von Spargelkulturen in ökologischer Hinsicht?**

Wie in Antwort auf Frage 6 dargestellt, ist dieses Produktionsverfahren nur auf einem sehr kleinen Flächenanteil umgesetzt. Dieses Verfahren findet in der Regel nur dann Anwendung, wenn eine entsprechende Infrastruktur z. B. zur Nutzung der Abwärme von Biogasanlagen vorhanden ist, sodass die Produktion von Heizspargel auch ökonomisch sinnvoll ist.

Das Beheizen von Ackerböden verändert die bodenklimatischen Bedingungen; damit sollen ein früheres Spargelwachstum und eine Vorverlagerung der Spargelernte erreicht werden. Mit der Erhöhung der Bodentemperatur verändern sich auch Standortbedingungen des Bodenlebens. Wissenschaftliche Erkenntnisse über die ökologische Dimension des Beheizens von Spargelkulturen sind der Landesregierung jedoch nicht bekannt.

**19. Wie bewertet die Landesregierung das aktive Beheizen von Spargelkulturen in energetischer Hinsicht hinsichtlich des Energiesparens?**

Damit die Spargelsaison schon früher beginnen kann, setzen manche Landwirte auf eine Beheizung der Spargelfelder. Nur soweit die dafür benötigte Energie z. B. durch Holzhackschnitzel- oder Biogasanlagen produziert oder Abwärme aus Gebäuden oder Industrieprozessen genutzt wird, unterbleibt damit ein zusätzlicher Verbrauch fossiler Brennstoffe. Generell sollte der Einsatz von Energie bei der Produktion so gering wie möglich gehalten werden.

**20. Wie bewertet die Landesregierung den Einsatz von Folien hinsichtlich der Artenvielfalt?**

Die Folienabdeckung von Böden, wie sie insbesondere im Erwerbsgartenbau und in der Landwirtschaft vorgenommen wird, kann die Artenvielfalt beeinträchtigen. Das gilt auch für den Folieneinsatz im Spargelanbau. Die Beeinträchtigungen sind grundsätzlich umso schwerwiegender, je großflächiger und je länger die Abdeckung erfolgt und je bedeutsamer die Ackerflächen für den Schutz wildlebender Pflanzen- und Tierarten sind.

Werden diese Flächen bereits intensiv bewirtschaftet, trifft die Abdeckung dort zumeist auf ein aufgrund der bisherigen Wirtschaftsweisen verändertes bzw. vermindertes Artenspektrum. Die dort noch vorhandenen Lebensraumfunktionen werden zumindest für die Zeit der Abdeckung zusätzlich stark beeinträchtigt oder zerstört.

So führt die Abdeckung beispielsweise zu einem Verlust von Bruthabitaten von Vogelarten wie Feldlerche, Schafstelze, Grauammer, Ortolan, Kiebitz, Rebhuhn und Wachtel. Die Folienabdeckung kann damit den Rückgang von Brutvogelarten verstärken. Betroffen sind auch im Umfeld der Ackerflächen lebende z. B. in Feldgehölzen brütende Vogelarten (siehe auch Antwort zu Frage 21).

Mit der Abdeckung werden zudem zahlreichen Vogelarten der Agrarlandschaft Nahrungsflächen entzogen. Das betrifft sowohl Arten, die sich von Pflanzen als auch von bodenbewohnenden wirbellosen Tierarten wie Insekten, Spinnen, Regenwürmern, Schnecken, als auch solche, die sich von Mäusen ernähren, beispielsweise auch alle Greifvogelarten der Agrarlandschaft, Störche, Reiher u. a.

Studien zufolge nehmen Bodenorganismen und Kleinlebewesen unter Folienabdeckung an Vielfalt und Biomasse ab. Die Folienabdeckung kann somit auch zum aktuell diskutierten „Insektensterben“ beitragen. Außerdem wird damit das Nahrungsangebot für bestimmte Vogelarten unter Umständen auch über die Zeit der Abdeckung des Bodens hinaus verringert. Dies kann Brut- und Aufzuchterfolge solcher Vogelarten beeinträchtigen, weil sich bei einem reduzierten Nahrungsangebot Zeit- und Energieaufwand für die Nahrungssuche erhöhen.

**21. Ist der Landesregierung das Gutachten des Brandenburger Landesamtes für Umwelt zu den Auswirkungen des Spargelanbaus unter Folie auf die Brutvogelentwicklung des im Vogelschutzgebiet „Mittlere Havelniederung“ gelegenen Gebiets Mötzow-Grabow bekannt, und wie bewertet die Landesregierung dieses im Hinblick auf Niedersachsen?**

Das genannte unveröffentlichte Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umwelt Brandenburg, Staatliche Vogelschutzwarte, ist der Landesregierung bekannt. Es behandelt die Erfassung von Brutvögeln auf Anbauflächen mit Folienspargel im EU-Vogelschutzgebiet „Mittlere Havelniederung“ im Jahr 2013 und bewertet die Unter-Folie-Bewirtschaftung hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die im Gebiet vorkommenden Vogelarten der Agrarlandschaft. Es wurden Flächen mit Spargelanbau unter Folie mit benachbarten, folienfreien Kulturen als Referenzflächen verglichen. Im Ergebnis wurde auf einer 356 ha großen Unter-Folie-Fläche nur ein einziges Brutpaar der Feldlerche festgestellt, während auf der ebenfalls 356 ha großen Referenzfläche Feldlerchen mit 110 Brutpaaren nachgewiesen werden konnten, des Weiteren 80 Brutpaare der Schafstelze, drei Brutpaare der Wachtel und jeweils zwei Brutpaare von Kiebitz, Ortolan und Flussregenpfeifer. Auch an den Randstrukturen der Ackererschläge wurden wesentlich mehr Brutreviere im Bereich der folienfreien Referenzflächen festgestellt und auch mehr Vogelarten: 194 Reviere von 21 Arten gegenüber nur 116 Revieren von lediglich zehn Arten.

Erst zu späteren Zeitpunkten (Juli) kam es nach dem Entfernen von Folien zu einer Besiedlung durch einen Teil der Arten, dies jedoch in sehr geringer Zahl (jeweils 18 Reviere von Feldlerche und Schafstelze und ein einzelnes Revier der Wachtel).

Die Ergebnisse machen deutlich, dass mit Folien überspannte Ackerflächen eine Besiedlung durch Vögel nahezu vollständig ausschließen. Zudem muss davon ausgegangen werden, dass auf solchen Flächen auch keine erfolgreiche Reproduktion stattfinden kann. Auch als Nahrungsgebiete stehen sie Vögeln und anderen Tierarten während dieser Zeit nicht zur Verfügung, womit sich Auswirkungen des Spargelanbaus unter Folie zudem weiträumig in die benachbarte Umgebung erstrecken und auch dort den Erhaltungszustand zahlreicher Arten zu beeinträchtigen vermögen.

Die Ergebnisse des Gutachtens lassen sich grundsätzlich auch auf den Spargelanbau in Niedersachsen übertragen, wenn dieser unter Folie erfolgt. Als in hohem Maße kritisch zu bewerten ist der Folienanbau in Schutzgebieten, insbesondere in Europäischen Vogelschutzgebieten. Den dort vorkommenden Vogelarten der Agrarlandschaft gehen dabei Brut- wie auch Nahrungshabitate verloren. Ein solcher Flächenverlust betrifft auch landesweit gefährdete Arten wie den Ortolan, deren Vorkommensschwerpunkte in den überwiegend sandigen Anbaugebieten der mittleren und östlichen Landesteile liegen (Landkreise Nienburg, Lüchow-Dannenberg u. a.).

**22. Muss der Anbau von Spargel unter Folie in Natura-2000-Gebieten genehmigt werden, und falls ja, wie haben sich die Antrags- und Genehmigungszahlen in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte nach Jahren und Landkreisen auflisten sowie mit Hektar-Angabe)?**

Losgelöst von der Frage, ob sich der Spargelanbau unter Folie in einem Natura-2000-Gebiet befindet, bedarf es keines durch das landwirtschaftliche Fachrecht normierten Genehmigungsverfahrens. Insoweit können keine (nach Jahren und Landkreisen differenzierten) Aussagen zu einer diesbezüglichen Teilmenge („in Natura-2000-Gebieten“) gemacht werden. Auf die Antworten zu Fragen 13 sowie 23 wird verwiesen.

**23. In wie vielen Fällen wurden in den vergangenen zehn Jahren in Niedersachsen bei Erweiterung der Spargelanbauflächen innerhalb von Natura-2000-Gebieten Verträglichkeitsprüfungen durchgeführt?**

Für Projekte verlangt § 34 Abs. 1 Satz 1 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) eine Verträglichkeitsprüfung, um auszuschließen, dass Vorhaben zugelassen werden, die ein Natura-2000-Gebiet als solches erheblich beeinträchtigen können. Mangels einer Definition des Begriffs „Projekt“ war und ist in Deutschland die Auslegung und Reichweite umstritten, vor allem im Hinblick auf die land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Bodennutzung. Einer pauschalen Freistellung bestimmter Vorhaben, Maßnahmen und Eingriffe, wie sie noch in § 10 Abs. 1 Nr. 11 BNatSchG a. F. vorzufinden war, hat der EuGH eine Absage erteilt (EuGH, Urteil vom 10.01.2006 - C-98/03, Kommission/Deutschland). Damit ist der Projektbegriff in § 34 Abs. 1 BNatSchG im Sinne des EuGH auszulegen, wonach alle Eingriffe in Natur und Landschaft, die einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Eingriffen ein Natura-2000-Gebiet als solches erheblich beeinträchtigen könnten, Projekte im Sinne der FFH-Richtlinie sind. Die landwirtschaftliche Bewirtschaftung unterliegt einer Verträglichkeitsprüfung - zumeist im Rahmen eines Anzeigeverfahrens nach § 34 Abs. 6 BNatSchG -, wenn sich anhand objektiver Umstände erhebliche Beeinträchtigungen nicht mit Sicherheit ausschließen lassen. Dies ist in einer Vorprüfung festzustellen.

Dem Land liegt keine Statistik darüber vor, inwieweit entsprechende Vorhaben - nach einer gegebenenfalls erfolgten Vorprüfung - angezeigt wurden und in wie vielen Fällen dann eine FFH-Verträglichkeitsprüfung durchgeführt wurde.

Im nationalen FFH-Bericht 2013 (Berichtsperiode 2007 bis 2012) sowie im nationalen FFH-Bericht 2019 (Berichtsperiode 2013 bis 2018) sind im Annex A unter Nr. 5 „Ergriffene Maßnahmen im Zusammenhang mit der Genehmigung von Plänen und Projekten (Artikel 6 Abs. 4)“ auszuführen. Danach sind in Niedersachsen keine Kohärenzmaßnahmen aufgrund einer Ausnahmegenehmigung nach erfolgter FFH-Verträglichkeitsprüfung in FFH-Gebieten aufgrund einer Erweiterung von Spargelanbauflächen durchgeführt worden. Gleiches gilt für den Nationalen EU-Vogelschutzbericht 2013 (Berichtsperiode 2008 bis 2012) sowie den nationalen EU-Vogelschutzbericht 2019 (Berichtsperiode 2013 bis 2018).

**24. Was waren jeweils die Ergebnisse?**

Auf die Ausführungen zu Frage 23 wird verwiesen.

**25. Wie viele Arbeitskräfte bzw. Arbeitsstunden sind durchschnittlich nötig, um einen Hektar Spargel zu ernten?**

Je nach gewähltem Anbauverfahren (z. B. mit/ohne Erntehilfe und bei gegebener Flächenstruktur) und unter Einbezug der Aufbereitung der Ware für den Verkauf (Reinigung, Sortierung, Kommissionierung) werden je Hektar 1,0 bis 2,5 Arbeitskräfte benötigt. In Arbeitsstunden ausgedrückt bedeutet dies ca. 1 500 bis >2 000 Stunden pro Hektar für Ernte und Aufbereitung.

**26. In welcher Höhe erhalten die Arbeitskräfte in der Regel Lohn, und wie steht das im Verhältnis zum Mindestlohn?**

Seit 01.01.2018 muss allen Beschäftigten in der Landwirtschaft mindestens der gesetzliche Mindestlohn bezahlt werden. Im Jahr 2019 betrug der gesetzliche Mindestlohn 9,19 Euro, seit 01.01.2020 müssen mindestens 9,35 Euro/h bezahlt werden. Teilweise werden im Verlauf der Saison mit steigenden täglichen Erträgen ergänzende Akkordzuschläge bezahlt, die zu Löhnen deutlich oberhalb des Mindestlohns führen können. Der Entgeltatlas der Bundesagentur für Arbeit zeigt für Arbeit bei Helfern in der Landwirtschaft eine Lohnhöhe nicht wesentlich oberhalb des gesetzlichen Mindestlohns in Deutschland. Inwiefern hier die Spezifika der Spargelbranche Berücksichtigung gefunden haben, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden.

**27. Gibt es Schwierigkeiten bei der Anwerbung von Saisonarbeitskräften, und falls ja, worin bestehen diese?**

Bereits vor der Einführung von Reisebeschränkungen haben sich in den letzten Jahren die Hauptherkunftsländer von Saisonarbeitskräften verändert und damit auch die Verfügbarkeit von Saisonarbeitskräften. Aufgrund der dynamischen Entwicklung von Volkswirtschaften wie Polen ist eine Tätigkeit im Ausland wie z. B. Deutschland weniger attraktiv geworden. Das Hauptherkunftsland Polen wurde von Rumänien abgelöst.

**28. Gibt es diesbezüglich einen Zusammenhang mit dem Coronavirus und damit in Verbindung stehenden möglichen Reisebeschränkungen?**

Aufgrund der Einreisebeschränkungen ist die Einreise von Saisonkräften - abgesehen von polnischen Arbeitskräften - in begrenztem Umfang nur unter sehr engen Auflagen auf dem Luftwege möglich. Eine vorherige Registrierung über ein Portal des Deutschen Bauernverbandes (<https://saisonarbeit2020.bauernverband.de/>) ist eine Voraussetzung.

**29. Falls es Schwierigkeiten gibt: Welchen Einfluss haben diese auf die termingerechte Ernte, und wie wird dem Problem begegnet?**

Es gibt einen großen Einfluss auf die termingerechte Ernte. Anlagen werden mittels Folienmanagement verspätet, um später mit der Ernte zu beginnen zu können und den Ertragsverlauf zu bremsen. Teilweise werden Flächen nicht beerntet und damit in diesem Jahr vollständig aus dem Ertrag genommen. Je nach Betriebsstruktur und ökonomischer Abhängigkeit vom Betriebszweig Spargel gibt es durchaus auch Überlegungen, diesjährig keine Ernte vorzunehmen und sich auf andere Betriebszweige zu konzentrieren.

**30. Welche möglichen Auswirkungen ergeben sich aus dem Klimawandel für den Spargelanbau in Niedersachsen?**

Die Rahmenbedingungen für den Pflanzenbau verändern sich durch den Klimawandel in vielfältiger Weise; dies haben die vergangenen zwei Jahre sehr deutlich gezeigt. Sie schließen verlängerte Vegetationsperioden, verkürzte Entwicklungsverläufe bis zur Reife, höhere Spätfrost Risiken, mehr

Starkregen, längere Trockenheitsperioden etc. ein. Der Pflanzenbau steht vor der Aufgabe, bei seinen Anpassungsmaßnahmen alle Veränderungen gleichermaßen im Blick zu behalten und dabei den ganz speziellen Standortbedingungen gerecht zu werden. Der Klimawandel wird in Verbindung mit ordnungsrechtlichen Vorgaben (Pflanzenschutz, Entnahmegenehmigungen für Wasser etc.) die Entwicklung neuer Sorten und neuer Produktionsverfahren bedingen.

**31. Mit welchen Maßnahmen und Konzepten begleitet die Landesregierung diese Veränderungen?**

Die Landesregierung hat einen Lenkungsausschuss Klima eingesetzt, um ein Maßnahmenprogramm Energie und Klima zu erarbeiten. Gleichzeitig ist eine Fortschreibung der Niedersächsischen Klimaanpassungsstrategie vorgesehen.







	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L
165	452	Aurich	Erntemenge in t	X	X	X	X	X	X	X	X	X
166	453	Cloppenburg	Betriebe	X	X	X	X	X	X	X	X	X
167	453	Cloppenburg	Anbaufläche ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
168	453	Cloppenburg	Ertrag dt/ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
169	453	Cloppenburg	Erntemenge in t	X	X	X	X	X	X	X	X	X
170	454	Emsland	Betriebe	X	X	X	X	X	X	X	X	X
171	454	Emsland	Anbaufläche ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
172	454	Emsland	Ertrag dt/ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
173	454	Emsland	Erntemenge in t	X	X	X	X	X	X	X	X	X
174	455	Friesland	Betriebe	X	X	X	X	X	X	X	X	X
175	455	Friesland	Anbaufläche ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
176	455	Friesland	Ertrag dt/ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
177	455	Friesland	Erntemenge in t	X	X	X	X	X	X	X	X	X
178	456	Grafschaft Bentheim	Betriebe	X	X	X	X	X	X	X	X	X
179	456	Grafschaft Bentheim	Anbaufläche ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
180	456	Grafschaft Bentheim	Ertrag dt/ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
181	456	Grafschaft Bentheim	Erntemenge in t	X	X	X	X	X	X	X	X	X
182	457	Leer	Betriebe	X	X	X	X	X	X	X	X	X
183	457	Leer	Anbaufläche ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
184	457	Leer	Ertrag dt/ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
185	457	Leer	Erntemenge in t	X	X	X	X	X	X	X	X	X
186	458	Oldenburg	Betriebe	X	X	X	X	X	X	X	X	X
187	458	Oldenburg	Anbaufläche ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
188	458	Oldenburg	Ertrag dt/ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
189	458	Oldenburg	Erntemenge in t	X	X	X	X	X	X	X	X	X
190	459	Osnabrück	Betriebe	X	X	X	X	X	X	X	X	X
191	459	Osnabrück	Anbaufläche ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
192	459	Osnabrück	Ertrag dt/ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
193	459	Osnabrück	Erntemenge in t	X	X	X	X	X	X	X	X	X
194	460	Vechta	Betriebe	X	X	X	X	X	X	X	X	X
195	460	Vechta	Anbaufläche ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
196	460	Vechta	Ertrag dt/ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
197	460	Vechta	Erntemenge in t	X	X	X	X	X	X	X	X	X
198	461	Wesermarsch	Betriebe	X	X	X	X	X	X	X	X	X
199	461	Wesermarsch	Anbaufläche ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
200	461	Wesermarsch	Ertrag dt/ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
201	461	Wesermarsch	Erntemenge in t	X	X	X	X	X	X	X	X	X
202	462	Wittmund	Betriebe	X	X	X	X	X	X	X	X	X
203	462	Wittmund	Anbaufläche ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
204	462	Wittmund	Ertrag dt/ha	X	X	X	X	X	X	X	X	X
205	462	Wittmund	Erntemenge in t	X	X	X	X	X	X	X	X	X
206												
207												
208												
209												
210												
211												
212	159	Die Landkreise Göttingen (152) und Osterode (156) fusionierten im November 2016 zum Landkreis Göttingen (159). Die Tabelle enthält die Sum										
213												
214												
215	© Landesamt für Statistik Niedersachsen, Hannover 2020											
216	Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.											









	Z	AA	AB	AC	AD
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7	2012	2008			
8					
9	im Ertrag	nicht im Ertrag	Insgesamt	im Ertrag	nicht im Ertrag
10	429	222	678	663	262
11	4 189,4	1 047,8	4 725,2	4 017,8	707,4
12	51,4	X	X	X	X
13	21 534,8	X	X	X	X
14	59	22	120	116	34
15	211,9	35,9	282,0	241,0	40,9
16	40,8	X	X	X	X
17	864,4	X	X	X	X
18	4	1	12	11	4
19	11	.	.	.	.
20	39	X	X	X	X
21	41	X	X	X	X
22	—	—	—	—	—
23	—	X	—	—	—
24	—	X	X	X	X
25	—	X	X	X	X
26	36	12	2	2	—
27	142	23	.	.	—
28	42	X	X	X	X
29	601	X	X	X	X
30	2	1	69	69	17
31	.	.	185,7	163,9	21,8
32	.	X	X	X	X
33	.	X	X	X	X
34	—	X	—	—	—
35	—	—	—	—	—
36	—	X	X	X	X
37	—	X	X	X	X
38	3	1	5	5	3
39	4	.	3,4	2,2	1,2
40	31,2	X	X	X	X
41	11,3	X	X	X	X
42	—	—	—	—	—
43	—	—	—	—	—
44	—	X	X	X	X
45	—	X	X	X	X
46	12	6	29	27	7
47	34,6	5,5	38,9	33,1	5,8
48	39,0	X	X	X	X
49	134,9	X	X	X	X
50	2	1	2	1	2
51	.	.	.	.	.
52	.	X	X	X	X
53	.	X	X	X	X
54	2	1	1	1	1
55	.	.	.	.	.
56	.	X	X	X	X

	Z	AA	AB	AC	AD
57	.	X	X	X	X
58	115	66	171	167	61
59	1 920,5	510,4	2 040,0	1 714,6	325,3
60	53,1	X	X	X	X
61	10 200,9	X	X	X	X
62	31	19	53	53	16
63	161	51,1	.	.	34
64	61	X	X	X	X
65	982	X	X	X	X
66	33	17	41	40	16
67	991,2	272,5	1 098,9	887,7	211,2
68	55,2	X	X	X	X
69	5 468,0	X	X	X	X
70	—	—	—	—	—
71	—	—	—	—	—
72	—	X	X	X	X
73	—	X	X	X	X
74	—	—	—	—	—
75	—	—	—	—	—
76	—	X	X	X	X
77	—	X	X	X	X
78	—	—	—	—	—
79	—	—	—	—	—
80	—	X	X	X	X
81	—	X	X	X	X
82	50	29	76	73	29
83	759,3	184,8	715,3	635,2	80,1
84	48,6	X	X	X	X
85	3 689,1	X	X	X	X
86	1	1	1	1	—
87	.	.	.	.	—
88	.	X	X	X	X
89	.	X	X	X	X
90	166	87	286	281	112
91	1 192,2	295,3	1 349,7	1 164,7	185,0
92	51,3	X	X	X	X
93	6 120,7	X	X	X	X
94	18	12	26	25	12
95	275,9	53,2	225,1	191,9	33,2
96	63,4	X	X	X	X
97	1 749,0	X	X	X	X
98	4	2	4	4	2
99	40,8	.	.	27,4	.
100	45,3	X	X	X	X
101	184,8	X	X	X	X
102	17	9	31	31	11
103	123,2	30,3	145,0	131,4	13,7
104	45,5	X	X	X	X
105	560,1	X	X	X	X
106	10	4	36	35	8
107	15,8	3,6	.	28,8	.
108	27,1	X	X	X	X
109	42,9	X	X	X	X
110	32	14	55	54	23

	Z	AA	AB	AC	AD
111	130,9	20,7	191,4	167,2	24,2
112	51,2	X	X	X	X
113	670,5	X	X	X	X
114	3	2	3	3	1
115	.	.	.	9,6	.
116	.	X	X	X	X
117	.	X	X	X	X
118	13	5	17	17	8
119	70,0	15,2	95,9	83,6	12,3
120	38,4	X	X	X	X
121	268,5	X	X	X	X
122	31	20	45	45	20
123	221,7	93,9	289,7	239,7	50,0
124	41,5	X	X	X	X
125	920,7	X	X	X	X
126	9	6	12	12	6
127	188,2	35,2	.	130,6	.
128	59,3	X	X	X	X
129	1 116,3	X	X	X	X
130	14	5	27	26	9
131	52,0	17,0	76,0	65,8	10,1
132	65,9	X	X	X	X
133	342,9	X	X	X	X
134	15	8	30	29	12
135	57,8	14,5	104,0	88,7	15,3
136	41,8	X	X	X	X
137	241,6	X	X	X	X
138	89	47	101	99	55
139	864,7	206,2	1 053,6	897,4	156,2
140	50,3	X	X	X	X
141	4 351,2	X	X	X	X
142	1	1	1	1	—
143	.	.	.	.	—
144	.	X	X	X	X
145	.	X	X	X	X
146	—	—	—	—	—
147	—	—	—	—	—
148	—	X	X	X	X
149	—	X	X	X	X
150	—	—	—	—	—
151	—	X	—	—	—
152	—	X	X	X	X
153	—	X	X	X	X
154	1	—	1	1	—
155	.	—	.	.	—
156	.	X	X	X	X
157	.	X	X	X	X
158	5	3	7	7	3
159	23,0	3,0	.	24,3	.
160	44,0	X	X	X	X
161	102,9	X	X	X	X
162	—	—	—	—	—
163	—	—	—	—	—
164	—	X	X	X	X

	Z	AA	AB	AC	AD
165	—	X	X	X	X
166	14	7	16	15	7
167	187,0	53,6	250,4	216,6	33,7
168	45,3	X	X	X	X
169	847,4	X	X	X	X
170	13	9	14	14	8
171	61,3	11,1	77,5	66,2	11,3
172	/	X	X	X	X
173	/	X	X	X	X
174	4	—	4	4	3
175	19,7	—	25,6	20,6	5,0
176	44,1	X	X	X	X
177	X	X	X	X	X
178	1	1	1	1	1
179	.	.	.	.	.
180	.	X	X	X	X
181	.	X	X	X	X
182	4	2	3	3	1
183	19,4	.	17	.	.
184	36,2	X	X	X	X
185	70,1	X	X	X	X
186	9	5	12	12	6
187	90,0	19,5	102,1	87,7	14,4
188	47,0	X	X	X	X
189	423,1	X	X	X	X
190	25	14	26	25	18
191	409,2	106,3	467,2	399,1	68,1
192	55,0	X	X	X	X
193	2 250,9	X	X	X	X
194	11	5	14	14	8
195	42,5	4,6	63,2	51,6	11,6
196	39,8	X	X	X	X
197	169,2	X	X	X	X
198	—	—	—	—	—
199	—	—	—	—	—
200	—	X	X	X	X
201	—	X	X	X	X
202	1	—	2	2	—
203	.	—	.	.	—
204	.	X	X	X	X
205	.	X	X	X	X
206					
207					
208					
209					
210					
211					
212					
213					
214					
215					
216					

Landesamt für Statistik Niedersachsen, Dez. 42 - Landwirtschaft -  
 Kleine Anfrage 18/06033 "Wie entwickelt sich der Spargelanbau in Niedersachsen?"

T2 Betriebe mit ökologischer Produktion und deren Anbauflächen, Erträge und Erntemengen von Spargel in Niedersachs

	Regionale Einheit	Merkmal	2019			2018			2017			2016	
			insgesamt	im Ertrag	nicht im Ertrag	insgesamt	im Ertrag	nicht im Ertrag	insgesamt	im Ertrag	nicht im Ertrag	insgesamt	im Ertrag
ÖKO	Niedersachsen	Betriebe	/	/	/	/	/	/	/	/	/	19	19
ÖKO	Niedersachsen	Anbaufläche ha	257,9	200,5	57,4	/	180,2	/	/	110,7	/	143,0	116,8
ÖKO	Niedersachsen	Ertrag dt/ha	46	46	X	42	42	X	24	24	X	39	39
ÖKO	Niedersachsen	Erntemenge in t	924,4	924,4	X	759,2	759,2	X	261,2	261,2	X	452,1	452,1

– nichts vorhanden (genau Null) bzw. keine Veränderung eingetreten

. Zahlenwert geheim zu halten

X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

/ Zahlenwert nicht sicher genug

© Landesamt für Statistik Niedersachsen, Hannover 2020

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

achsen 2008-2019

		2015			2014			2013			2012			2008		
Spargelangau im Freiland																
nicht im Ertrag	insgesamt	im Ertrag	nicht im Ertrag	insgesamt	im Ertrag	nicht im Ertrag	insgesamt	im Ertrag	nicht im Ertrag	Insgesamt	im Ertrag	nicht im Ertrag	insgesamt	im Ertrag	nicht im Ertrag	
15	/	/	/	/	/	/	14	14	/	21	21	X	X	X	X	
26,2	/	83,3	/	/	99,6	/	95,0	95,0	/	95,1	95,1	X	X	X	X	
X	31	31	X	32	32	X	X	X	X	278	X	X	X	X	X	
X	257,9	257,9	X	315,7	315,7	X	350,2	350,2	X	X	X	X	X	X	X	